

## Oberhessische Presse vom 18.10.1999

**Stadtallendorf.** Der hessische Umweltminister Wilhelm Dietzel informierte sich in Stadtallendorf über die Altlastensanierung.

von Andrea Weiß

Viel Zeit blieb den Vertretern der Stadt und der zuständigen Sanierungsgremien nicht, um beim Umweltminister für die weitere Finanzierung der Altlasten-Sanierung zu werben - nur eine Stunde hielt sich Wilhelm Dietzel (CDU) in Stadtallendorf auf. Nach einem kurzen Empfang im Rathaus machte sich die Gruppe daher zügig auf den Weg, dem Minister vor Ort das DAG-Gebiet (Dynamit Nobel Aktien-Gesellschaft) zu zeigen. Eine gute Nachricht verkündete Dietzel noch im Rathaus: Die 300 000 Mark, die zur Sanierung eines Grundstücks in der Straße „Am Plausdorfer Tor,“ fehlen, werden vom Land bereit gestellt. Dieses fehlende Geld hatte für Empörung gesorgt. Weil das Jahresbudget der Hessischen Industriemüllgesellschaft (HIM) ausgeschöpft war, sollten die Sanierungsarbeiten bis zum nächsten Jahr ruhen (die OP berichtete). Dieses Grundstück war das erste Ziel des Ministerbesuchs. „Hier ist bis zu siebeneinhalb Metern Tiefe saniert worden. Die Schächte führen aber 11 Meter in die Tiefe, und wenn Sie Pech haben, finden Sie unten Munition,“, erläuterte Uwe Treude vom Bürgerbeteiligungsbüro. Karl Lieb, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Rüstungsstandort DAG, wies darauf hin, dass sich Gebäude und Grundstücke schlecht verkaufen ließen. Nächste Station der Besichtigung war ein Grundstück in der Neißestraße, auf dem unvermutet sprengstoffverseuchte Erde gefunden worden war. Hauptziels der Rundtour durch das DAG-Gebiet war aber war die Tri-Halde. „Hier lagern knapp 100 000 Tonnen der gesamten Palette der Sprengstoffsorten,“, sagte Treude. Die Tri-Halde sei eine Zeitbombe, zumal sie in direkter Nähe zum Grundwassergewinnungs-Gebiet liege, mahnte Bürgermeister Manfred Vollmer. Kurz informierte sich der Minister über die Machbarkeitsstudie, deren Ergebnisse Mitte des kommenden Jahres erwartet werden. „Wir werden zu den Verpflichtungen des Landes Hessen stehen,“, versicherte Dietzel zum Abschluss, „und was die Tri-Halde betrifft, warten wir erst einmal die Machbarkeitsstudie ab.“